

# Wer ist wohl der große Unbekannte?



Szene mit Friederike Baur und Phil Möhler.  
Foto: Schultz

## **KELLER THEATRE Regisseur Martin P. Koop lässt Darsteller in neuer Produktion „The Bank Job“ einen Banküberfall vorbereiten**

GIESSEN - (hsc). Es gibt immer wieder Überraschungen beim amerikanischen Keller Theatre: Die neueste Produktion, „The Bank Job“, zeigt man im Gemeindesaal der evangelischen Paulusgemeinde, es geht um einen Banküberfall und inszeniert hat das Ganze Regisseur Martin P. Koob.

Der Saal war voll, und die Zuschauer waren neugierig, denn die Sitzordnung war nicht wie üblich – überall im Saal gab es Plätze. Es geht um Vorbereitung und Ausführung eines Banküberfalls, zu dem sich vier Personen in einem Café treffen. Im Visier hat man die Central Bank, bei der eine Blitzabhebung geplant ist. Keiner kennt niemanden, aber der Job schweißt die Gruppe allmählich zusammen. Da ist zunächst Friederike Baur als Pauline, eine zwielichtige Frau mit langem Mantel und Hut in gereizter Stimmung, der man spontan alles zutraut. Baur bringt das prima rüber. Lilly Solms ist Aleesha, die als Figur eher blass bleibt, obgleich sie routiniert agiert. Auch Sergej Gil, ein bewährter Darsteller im „Keller“, entwickelt trotz geübter Handwerklichkeit kaum Profil; er macht halt mit. Deutlich mehr Gestalt nimmt Phil Möhlers Jonah an, er ist der Fluchtfahrer. Er hat ein Café und besitzt so viel Ausstrahlung und vor allem stimmliches Charisma, dass er als Typ rundum funktioniert.

Koob hat vor allem anfangs viele Zitate in die Dialoge eingebaut, eine Hauptquelle sind Titel und Texte von Michael Jacksons „Thriller“-Album; witzig. Ansonsten denken die Figuren reihum darüber nach, wer wohl der große Unbekannte ist, dessen Plan sie hier alle ausführen – ein Motto, das auch aus verschiedenen Filmen bekannt ist. Die Inszenierung verlässt sich zum einen auf zwei Hauptpfeiler, die finstere Pauline („The creepy one“ sagt mal einer ganz treffend über sie) und auf Aktionen Jonahs in seinem Café. Zum anderen sind kleine absurde Running Gags eingebaut, die ihre Wirkung nicht verfehlen.

So rollt das Ganze nicht unbedingt wie geölt ab, aber dennoch so geschwind, dass man kaum zum Nachdenken kommt. Zudem strahlen die Darsteller als Gruppe eine so spürbare körperliche Präsenz aus, dass die Zeit fast wie im Fluge vergeht. Riesenapplaus des hocheufreuten Publikums.

Weitere Aufführungen 2., 3., 9. und 10. Mai im Paulussaal der evangelischen Paulusgemeinde in der Egerländer Straße 6, immer um 19.30 Uhr. Karten im Dürerhaus Kühn, Telefon 0641/ 35 608.